

Ausgestellt
 Sächsisch-Thüring. Industrie- u. Gewerbe-Ausstellung
 zu Leipzig 1897 in der **Textil-Halle.**
 — Katalog-No. 1428. —

Prämiirt
 auf der **Weltausstellung in Chicago 1893**
 mit der **Preismedaille.**

Prämiirt
 auf der **Landesausstellung in Troppau 1893**
 mit der **goldenen Medaille.**

No. 36. XII. Jahrgang.

Wochenberichte

Leipzig, 8. September 1897.

Handelsblatt der

Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie

womit verschmolzen die Fachjournale:

Wochenschrift für Spinnerei u. Weberei.

Begründet 1884 in LEIPZIG.

Allgemeine Zeitschrift für Textil-Industrie

vormals „Die Textil-Zeitung“.

Handelsblatt für die gesammte Textil-Branche.

Fachzeitschrift für die **Wollen-, Baumwollen-, Seiden-, Leinen-, Hanf- und Jute-Industrie,**
 für den Garn- und Manufacturwarenhandel, sowie die Tuch- und Confectionsbranche.

Nachdruck, soweit nicht anders angegeben, nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

**Organ des Vorstandes
 der Sächsischen Textil-Berufsgenossenschaft.**

**Organ der
 Vereinigung Sächsischer Spinnerei-Besitzer.**

Organ für Wollkämmer und Kammgarnspinner.

Redaktion, Expedition, Verlag:
 LEIPZIG
 Johannis-Allee 1.

Herausgeber und Eigenthümer: **Theodor Martin in Leipzig.**

Fernsprech-Anschl.: Amt I, 1058.
 Telegramm-Adresse:
 Redakteur Martin, Leipzig.

Diese Wochenberichte erscheinen jeden Mittwoch als Beiblatt zur „Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie“ und bilden den Handelstheil der letzteren. — Der Preis für die „Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie“ nebst deren Beiblättern: 1) Wochenberichte, 2) Muster-Zeitung, die zahlreichen Musterecompositionen und Stoffproben (Nouveautés), und 3) Mittheilungen aus und für Textil-Berufsgenossenschaften beträgt für das Deutsche Reich und Oesterreich-Ungarn pro Halbjahr nur M. 8.— resp. fl. 5.— 5. W., für die übrigen Länder M. 9.—. Die „Wochenberichte“ können auch allein (ohne die Monatschrift) bezogen werden zum halbjährlichen Preise von M. 5.— für Deutschland und Oesterreich-Ungarn und M. 6.— für die übrigen Länder.

Bestellungen nehmen an: Die Expedition der Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie in Leipzig (Johannis-Allee 1), sämtliche Buchhandlungen des In- und Auslandes, sowie die deutschen Postanstalten. (Im Post-Zeitungskataloge sind die Monatschrift nebst Beiblättern unter No. 4212, die Wochenberichte unter No. 778 eingetragen). — Die Abonnementsgebühren sind pränumerando zahlbar. Wenn ein Abonnement spätestens 1 Monat vor Schluss des Halbjahres nicht gekündigt wird, gilt dasselbe als fortbestehend. — Die Insertionsgebühren betragen pro Petitzeile (ca. 3 mm hoch und 54 mm breit) oder deren Raum 40 Pfennig. Beilagen werden zum Preise von M. 12.— pro Tausend angenommen.

*Von der Leipziger Michaelismesse. (Specialbericht für die „Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie.“)

Leipzig, 7. September 1897.

Im Allgemeinen herrschte während der diesjährigen Herbstmesse ein viel regeres Leben, als es seit vielen Jahren der Fall gewesen, wozu allerdings unsere Ausstellung einen kleinen Bruchtheil beigetragen. Es geht daraus hervor, dass Grossisten und Fabrikanten zufriedener, wie je, mit den erzielten Resultaten sind. Allerdings lässt sich Gesagtes für Tuch- und Manufacturwaren nicht so schlang weg aussprechen, denn dieselben tragen seit langer Zeit nur einen kleinen Theil zum Messverkehr bei. Die Tuchlager waren schwächer als sonst vertreten, die Einkäufer hingegen waren etwas zahlreicher durch Süddeutsche, Sächsische, Magdeburger Grossisten, sowie grössere Berliner Firmen, solche aus Breslau etc. vertreten. Das Geschäft entwickelte sich am ersten Tage etwas schwerfällig, nahm aber später ein schnelleres Tempo an, ohne dass die Preise für gute Waaren gedrückt werden konnten — für ältere Bestände ist es unausbleiblich. Glatte Tuche kamen wenig in Betracht; die Modegenres zeichneten sich durch einfachen soliden Geschmack aus, Melangen durch einfache und Diagonal-Gewebe. Viel Gutes war nicht vorhanden, sind doch die Fabrikanten mit Effecturung der Herbstordres, resp. der Nachbestellungen, gut beschäftigt und haben theilweise Frühjahrsordres im Hause. Berliner Producte: Krimmer, Persians waren nicht vertreten und mussten die Käufer sich an die Grossisten halten.

Sehr angenehm empfunden wird das Nichtfabriziren minderwerthiger Qualitäten aus Kunstwolle etc. Wollene Schlafdecken, welche durch die baumwollenen seit langem gelitten, waren ohne nennenswerthen Umsatz.

Besser war das Geschäft in Manufacturwaren; in Kleiderstoffen fiel es jedoch nur den Grossisten zu. Für ein gutes Herbstgeschäft fällt der Messtermin zu früh, als dass schon von grossen Nacheinkäufen die Rede sein könnte und beschränkte sich der Einkauf daher auf Neuheiten. Auch in Kleiderstoffen werden ruhige Musterungen bevorzugt, selbst bei Noppengarn-Genres. Jacquards treten immer mehr in den Vordergrund, sowohl in reinwollenen Fabrikaten (Gera), wie in Lüsterwaren (Zittau, Wüste-Giersdorf, Görlitz etc.). In der Fabrikation neu erscheinen halbwoollene Stoffe, bei denen das Dessin wie durch Seide hervorgebracht glänzt, während der Baumwolle nur der seidenartige Glanz gegeben worden ist. Die Fabrikanten sind zu

Haus sehr schwach beschäftigt; es fehlte bis jetzt an guten Nachordres, zumal England und Amerika nur schwach nachbestellten. Die Gründe dafür haben wir wiederholt besprochen. Die Frühjahrscollektionen sind noch im Werden, wenngleich einige Firmen sich schon Aufträge geholt haben. In Japans herrscht grössere Meinung für Moirés, da man auf einen Durchbruch der Travers-Mode rechnet — in leichteren Moirés (Marklissa etc.) konnte der Nachfrage nicht genügt werden.

In Stückleinen war kein grosser Umsatz zu verzeichnen, wohl aber in leinenen und halb-leinenen Handtüchern, Gedecken u. s. w. Die Fabrikanten sind noch mit Aufträgen versehen, weshalb sie geforderten Preisnachlässen Widerstand entgegen setzten.

Strumpfwaren lagen schwach; Mangels ausländischer Aufträge scheinen grössere Lagerparthien abgegeben worden zu sein.

Tricotagen fanden guten Absatz, wie auch die Hemdenconfection (baumwollene Flanelle) im Verlauf der Messe befriedigt worden ist. Gedruckte baumwollene Flanelnwaren (Velours etc.) gingen flott um, und ist es nur zu bedauern, dass immer mehr geringere Qualitäten Eingang finden. Berliner Tücher waren, wie die Voigtländer, nur durch einzelne Firmen vertreten, die vom Geschäft nicht erbaut sind. Teppichläger hatten nur hiesige Häuser herangebracht. Der Umsatz hierin war schwach, ebenso in baumwollenen Hosenzeugen.

Zur Lage des Garnmarktes.

(Von unserem Berliner Correspondenten.)

[Nachdruck verboten.]

Berlin, 7. September 1897.

Auch während der beiden letztverflossenen Berichtswochen zeigte das Garngeschäft am hiesigen Platze nur geringes Leben; es ist nur wenig gekauft worden, da Jedermann bestrebt ist, seine Contracts und Vorräthe am Schlusse der Wintersaison nach Möglichkeit zu reduciren. Die Berichte, welche wir von den verschiedenen Plätzen Europas über die Lage der Textil-Industrie erhalten, sind in keiner Weise ermutigend und können zu irgend welchen Spekulationskäufen nicht animiren. Es herrscht in vielen Artikeln eine Ueberproduction, welche den Werth derselben auf eine Preisstufe gebracht hat, dass von einem Nutzen nicht mehr

gesprochen werden kann, und zahlreiche Aufträge werden nur genommen, um die Maschinen nicht stehen zu lassen, resp. sich einen Arbeiterstamm zu erhalten. Die am 4. September in Frankfurt a. Main versammelt gewesenen deutschen Kammgarnspinner haben beschlossen (vergl. die Rabrik: Was giebt's Neues? Die Red.), die **Betriebseinschränkung auf 20 Proc. der Production zu erhöhen**, nachdem die am 6. Februar 1897 beschlossene Betriebseinschränkung von 10 Proc. nicht die Wirkung gehabt hat, eine Besserung der Branche herbeizuführen. Ob die jetzt beschlossene Einschränkung von 20 Proc. genügend ist, eine durchgreifende Besserung herbeizuführen, bleibt nunmehr abzuwarten. Auf den Wollmärkten ist die Lage unverändert und konnten die bisherigen Preise ziemlich gut behauptet werden; das Geschäft in Kämmlingen bleibt sehr ruhig bei ebenfalls wenig veränderten Preisen. Die Kammgarnterminmärkte verkehrten in ruhiger Haltung bei etwas abbröckelnden Preisen. Auf den Baumwollmärkten nehmen die Consumenten eine abwartende Stellung ein, die Tendenz schwankt fast täglich, doch ist sie im Allgemeinen als matt zu bezeichnen. — Vom speciellen Garngeschäft ist zu berichten, dass drei- und vierfache Zephyrgarne sehr ruhig lagen und die Preise nur geringe Veränderungen zeigten, doch bleibt die Tendenz zu Gunsten der Käufer, ein gleiches Bild zeigt der Markt in 2/48 weichen Kammgarnen, in welchen Aufträge von Belang nicht vergeben worden sind. In Kammgarnzwirnen (2/64, 2/66, 2/80 etc.) war nur kleines Geschäft und mussten Abgeber Concessionen in den Preisen machen, um sich die Aufträge zu sichern. Tricotkammgarne (einfache Kammgarne auf Bobinen) sowie sonstige einfache Kammgarne im Strang (3/1, fache bis 4/1 fache) fanden bei etwas nachgebenden Preisen nur für unbedeutende Quantitäten Nehmer; in melirten Kammgarnen ging nicht viel um. Rote Streichgarne waren bei schwach behaupteten Preisen in etwas erhöhter Nachfrage, doch waren die umgesetzten Quantitäten nicht von sonderlicher Bedeutung; in rohen Streichgarnen auf Cops für die Tricotfabrikation waren die Umsätze gleich Null. Unterschussgarne bleiben in einiger Nachfrage, ohne dass die sehr schlechten Preise eine Aufbesserung erfahren konnten. In Shoddygarnen war etwas Geschäft bei unveränderten Preisen. Streichgarn-Melangen für die Stofffabrikation bleiben wie seit geraumer Zeit vernachlässigt. In Streichgarn-Melangen für die Shawlsfabrikation ging nicht viel um; des-